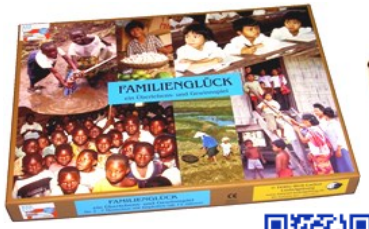
behindert. So hat die EU z.B. gerade wieder eine protektionistische Regelung durchgesetzt: Ab 2024 darf ***Fairafric***, die einzige Schokoladenfabrik in Westafrika, keine Milchschokolade mehr in die EU einführen, obwohl bisher ausschließlich deutsches Demeter-Milchpulver bei der Schokoladenproduktion in Ghana verwendet wurde!

Zusätzliche Kosten entstehen auch durch die Lizenzgebühren für die Fairtrade- und die Bio-Siegel. Denn damit ein Siegel wirklich etwas beweist, müssen regelmäßige Kontrollen stattfinden, d.h. Kontrolleure müssen weite Reisen unternehmen, die Betriebe begutachten und Berichte schreiben.

Die Produkte in den Weltläden sind aber alle fair gehandelt – mit und ohne Siegel – weil es zu allen Partnern eine direkte Beziehung und transparente Informationen gibt.



Spiel 'Familienglück'
- ausgezeichnet mit dem Deutschen Lernspielpreis. Es werden Kinder gewürfelt ...

Besondere Geschenke - vieles bio, alles fair !

***Kochtüten** mit Rezept und Zutaten*

Weltladen Ludwigsburg
Stadtkirchenplatz 1
(direkt am Marktplatz)
Öffnungszeiten:
Mo - Fr: 10:00 - 18:30
Samstag: 9:30 - 16:00

Unsere Homepage
fairpart-ludwigsburg.de
Dort finden Sie:
... unsere **Termine & Aktionen**
... unsere **Kriterien** für Fairen Handel und **Informationen** zu unserem Warensortiment
... welche **Projekte** wir mit dem Gewinn unterstützen, den wir hauptsächlich durch unsere **ehrenamtliche Arbeit** im Weltladen erwirtschaften
... unser **Bildungsangebot** und unsere aktuellen **Öffnungszeiten**. Schauen Sie doch mal rein.

Gedruckt auf 100% Umweltschutzpapier

... auch auf Instagram & Facebook: Weltladen Ludwigsburg

fairPart NEWS

No. 84 Herbst/Winter 2024

Neues aus dem

Weltladen Ludwigsburg

Seit 1977 aktiv
gegen Armut, Ausbeutung und Kinderarbeit

Stadtkirchenplatz 1 71634 Ludwigsburg Tel: 07141- 923591
web: fairpart-ludwigsburg.de e-mail: weltladen@fairpart-ludwigsburg.de

50 Jahre PREDA: mit Mangos für Kinderrechte

1974 gründete der irische Pater *Shay Cullen* in *Olonapo* auf den Philippinen ein Schutz- und Therapiezentrum für Kinder und Jugendliche aus zerrütteten Verhältnissen. Ihre Väter waren meist US-Soldaten auf dem am Ende des Vietnamkriegs größten US-Marinestützpunkt in Asien. Schon 1972 war ein Gesetz erlassen worden, das die wahllose Inhaftierung von Kindern und Jugendlichen erlaubte, nur weil sie kein Zuhause hatten oder weil sie drogenabhängig waren. Pater *Shay* gründete das PREDA-Home, um ihnen zu helfen - zunächst nur für Jungen, später auch für Mädchen. Um den Militärstützpunkt hatte sich ein großes Rotlichtviertel entwickelt, in dem schon kleine Mädchen für käuflichen Sex angeboten wurden. Zusammen mit Journalisten machte Pater *Shay Cullen* auf diese Missstände aufmerksam, was aber zu heftigem Widerstand der Behörden führte. 1983 deckte Pater *Shay* einen Kinderprostitutionsring auf, der Kinder an die US-Armee und Sextouristen vermittelte. Besonders unter der Militärdiktatur von Marcos wurden er und seine Mitarbeiter in den folgenden Jahren vielfach bedroht und man versuchte PREDA öffentlich zu diffamieren.

PREDA holt Kinder aus dem Gefängnis

Im PREDA-Mädchenhaus (Girls' Home) leben aktuell 63 Mädchen, die PREDA aus Zwangsprostitutionsverhältnissen befreien konnte oder die im familiären Umfeld sexuell missbraucht

worden sind. Neben der psychologischen Betreuung durch ausgebildete Fachkräfte erhalten die Mädchen und Jungen auch medizinische Versorgung und können in die Schule gehen.

Anfang der 90er Jahre begann Pater *Shay Cullen* für die Bevölkerung in den armen Dörfern auf dem Land Absatzmöglichkeiten für ihre Mangos zu finden. Denn eine wesentliche Ursache der Armut und Ausbeutung in der Stadt ist das aussichtslose Leben ohne Verdienstmöglichkeiten auf dem Land. Durch den Export von Mango-Produkten nach Europa ist es gelungen, vielen Menschen ein verlässliches Einkommen zu verschaffen, mit dem sie sich und ihre Familien gut versorgen können. Der wichtigste Partner dafür ist ***Weltpartner*** in Ravensburg, eine Fairhandelsgesellschaft, die die Mango-Produkte importiert und in ganz Deutschland vertreibt. Ein Teil des Gewinns aus der Mango-Vermarktung kommt auch der Sozialarbeit von PREDA zugute.
Mehr Infos: weltpartner.de/de/handelspartner/asien/philippinen/preda

Unser Weltladen musste seinen letzten Direktimport aufgeben

Anlieferung der frischen Teeblätter

Seit 2001 haben wir ökologisch angebauten Grüntee direkt aus Vietnam importiert – Grüntee und Grüntee mit Jasmin. Unser Handelspartner war ECOLINK in Hanoi, ein Pionier für den Bioanbau unter fairen Produktionsbedingungen. Wie in vielen aufstrebenden Ländern des Südens sind der Regierung und den Unternehmen in Vietnam der wirtschaftliche Ertrag und das Wirtschaftswachstum wichtiger als ökologische und soziale Aspekte. Die meisten Teesorten von ECOLINK werden dagegen schon seit Jahren zertifiziert biologisch und fair produziert. Mit dem Direktimport wollten wir die Bekanntheit und den Erfolg des Bio-Tees aus Vietnam fördern. Auch wenn wir den Tee an andere Weltläden in Deutschland weiterverkauft haben, konnten wir im Durchschnitt nur zwischen 100 und 150 kg (=1000-1500 Päckchen) pro Jahr importieren und verkaufen. Bei so kleinen Mengen schlagen aber die Transportkosten, das Handling bei der Einfuhr und die lebensmittelchemische Analyse überproportional zu Buche. Die extra Kosten für das Biosiegel und der große administrative Aufwand dafür hätten unseren Weltladen überfordert, so dass wir den Tee ohne die Siegel verkauft haben (obwohl beide Sorten in Vietnam bio- und fairtrade-zertifiziert sind!). Während der Corona-Pandemie und der Energiekrise wegen des russischen Angriffs auf die Ukraine sind die Kosten für die Einfuhr so kleiner Mengen stark gestiegen, so dass wir uns letztes Jahr schweren Herzens entschlossen haben, den direkten Import aufzugeben. Zum Glück können wir zumindest den Jasmintee in Zukunft weiter anbieten, importiert von der französischen Fairhandelsgenossenschaft ***Ethiquable***. Er ist zwar etwas teurer, hat aber beide Siegel: Bio und Fairtrade.

Die Manager von ECOLINK 2017 zu Besuch im Weltladen Ludwigsburg

Fairpart Ludwigsburg e.V. fördert 14 Projekte mit 30.200 Euro

Bei der Mitgliederversammlung am 14.April 2024 beschlossen die Mitglieder unseres Vereins, 14 Projekte in 10 Ländern mit insgesamt 30.200 Euro zu unterstützen. Ein besonderer Schwerpunkt sind Schul- und Berufsausbildungsprojekte im Libanon, in Indien, Afghanistan und Uganda. Weitere Beträge wurden vergeben für Dorfentwicklung, Aufforstung, medizinische Grundversorgung, sauberes Trinkwasser, Flüchtlingshilfe, Umweltschutz und Pressefreiheit in Peru, Brasilien, Guinea Bissau, Tansania, Griechenland und Syrien. Eines der Projekte:

Menstruationsbinden für Schulmädchen in Uganda

Viele Mädchen verpassen jeden Monat für einige Tage die Schule, da sie keinen Zugang zu kostenlosen oder erschwinglichen Menstruationsartikeln haben. Einmalbinden sind sehr teuer. Manche Mädchen arbeiten bei Nachbarn in der Landwirtschaft, um nach zwei Tagen das Geld für eine Packung Binden zu haben. Die Hilfsorganisation ***Tukolere Wamu*** möchte die Mädchen unterstützen. Neben dem Bau von Mädchentoiletten und Waschräumen, z.B. an der *Bumbobi-Schule* in Ostuganda, werden Workshops an Schulen für die Mädchen organisiert. An zwei Tagen lernen die Mädchen zunächst die Ursachen für die Veränderungen in ihrem Körper kennen. Pflegeschülerinnen der SALEM Krankenpflegeschule erklären ihnen die Zusammenhänge. Im nächsten Schritt stellen sie aus alten Handtüchern, buntem Baumwollstoff und einem Stück wasserfestem Stoff, z.B. von alten Schirmen oder Regenjacken, selbst wiederverwendbare Monatsbinden her. *Tukolere Wamu* wird diese Seminare nun an 10 Schulen durchführen. Finanziert werden sie mit 1200 Euro von unserem Verein **Fairpart Ludwigsburg e.V.**

Das Geld stammt hauptsächlich aus dem Gewinn, den unser Team durch seine ehrenamtliche Verkaufsarbeit im Weltladen erwirtschaftet. Außerdem erhalten wir Spenden an unseren gemeinnützigen Verein. Weitere Infos, eine Zusammenstellung aller Projektsummen und unser Spendenkonto gibt es auf unserer Homepage fairpart-ludwigsburg.de

Zölle und Einfuhrbestimmungen behindern den fairen Handel

Natürlich war es schon immer günstiger, große Mengen eines Produkts zu importieren als kleine. Ein ganzer Schiffscontainer voller Kaffee, Bananen oder Kleider reduziert die Kosten pro Stück oder Kilo erheblich. Im Fairen Handel sind es aber fast immer kleinere Mengen, mit denen sich kein Container füllen lässt: Kunsthandwerk, Erzeugnisse von Kleinindustrien oder landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Bioprodukte und fair gehandelte Waren sind eben in der Regel keine Massenware. Dazu kommt, dass steuerliche Abgaben - der Zoll, die Einfuhrumsatzsteuer und die Mehrwertsteuer - prozentual erhoben werden, was zu höheren Endpreisen führt: Wenn der Warenwert höher ist, weil die Produzenten besser bezahlt werden, steigen automatisch auch die steuerlichen Abgaben! Zölle werden von den Industrienationen besonders für weiterverarbeitete Produkte erhoben, während Rohstoffe, die es im eigenen Land nicht gibt, zollfrei eingeführt werden dürfen. Daneben wird auch mit Verordnungen zur Verpackung und Hygiene die ausländische Konkurrenz